

VORWORT DES SCHRIFTLITERS

Peter JORDAN, Wien*

„Regionalentwicklung“, der Themenschwerpunkt dieses Bandes, ist ein zentrales Thema der Geographie und entsprechend reichlich mit fünf Beiträgen bestückt. Wolfgang SCHWARZ (Wien), ehemals Leiter der Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, leitet ihn mit einem facettenreichen Beitrag über die Regionalentwicklung der letzten beiden Jahrzehnte in der Europäischen Union (EU) ein. SCHWARZ verfolgt sie sowohl nach NUTS-2-Regionen als auch nach europäischen Großräumen und stellt sie den Divergenz- und Konvergenztheorien gegenüber. Diesem Beitrag schließt sich eine Analyse der Entwicklung des Territorialbezugs in der EU-Kohäsionspolitik von Markus GRUBER vom Grazer Entwicklungsberatungsunternehmen „convelop“ an. Roland ARBTER, Abteilung Koordination für Raumordnung und Regionalpolitik im Bundeskanzleramt, befasst sich sodann mit den makroregionalen EU-Strategien wie der Strategie für den Donaauraum und schildert dabei besonders die Problematik des Sich-Überschneidens zweier Politikfelder – der Raumpolitik und der Außenpolitik. Peter MAYERHOFER vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung vollzieht den Schwenk nach Österreich, indem er die Herausforderungen des demographischen Wandels für die österreichische Regionalpolitik untersucht und Handlungsoptionen aufzeigt, die das drohende Anwachsen regionaler Disparitäten eindämmen könnten. Schließlich klärt eine Autorengruppe unter der Leitung von Franz TÖDTLING von der Wirtschaftsuniversität Wien, welche Faktoren für den außerordentlichen Erfolg von Industrien der Umwelttechnologien in Oberösterreich maßgebend sind.

Wie üblich bestreicht der Band aber auch viele weitere Themenfelder der Geographie. So gibt Norman HENNIGES (Leipzig) einen äußerst interessanten Einblick in die Exkursionsmethodik Albrecht Pencks, das Erlernen des „geographischen Blicks“, und setzt sich auch kritisch mit Pencks kulturgeographischen Sichtweisen auseinander. Stefan PREMM und Christine EMBLETON-HAMANN (Wien) weisen auf die geomorphologischen Folgen der historischen Waldnutzung im Gebiet des Steirischen Erzbergs hin. Norbert PAP et al. (Fünfkirchen [Pécs]) beleuchten die Rolle des Islams und von Muslimen in Ungarn im Lauf der Geschichte, woraus sich der Eindruck eines sehr spezifischen Verhältnisses der Ungarn zur islamischen Welt ergibt. Anna OBERRAUCH et al. (Innsbruck) untersuchen die Vorstellungen von Jugendlichen in Nord- und Südtirol über Lebensqualität und deren Übereinstimmung mit dem Gedanken der nachhaltigen Entwicklung. Ein Autorenteam aus Graz und Innsbruck unter der Leitung von Peter

* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>

ČEDE (Graz) billigt der Wohlstandsmigration (Amenity Migration) in die östlichen Teile der steirischen und Kärntner Alpen nur geringe Chancen zu, wodurch diese Region im Gegensatz zu westlicheren Teilen der Alpen kaum Aussichten auf eine demographische Trendwende hat. Walter ROHN (Wien) befasst sich mit Kultureinrichtungen und kulturellen Aktivitäten in den Wiener Außenbezirken und stellt fest, dass sie im Vergleich zu Paris schlecht entwickelt sind und wenig gefördert werden. Mikica SIBINOVIĆ, Andreas WINKLER und Mirko GRČIĆ (Belgrad [Beograd] bzw. Bamberg) stellen für das Umland von Belgrad im ersten Jahrzehnt nach dem Zerfall Jugoslawiens eine deutliche Zunahme der Subsistenzlandwirtschaft fest – dies aber als Folge der wirtschaftlichen Krise und nicht von Suburbanisierungsprozessen. Schließlich weist Herbert BAUMHACKL (Wien) auf die Problematik des Landerwerbs durch große ausländische Unternehmen in Äthiopien zur industriellen Produktion landwirtschaftlicher Produkte für den Weltmarkt hin, worunter die kleinen einheimischen Bauern leiden.

Kleine Berichte, Personalien und Buchbesprechungen runden den Band wie gewohnt ab. Allerdings fehlt diesmal die Österreich-Bibliographie, weil sie nicht rechtzeitig fertig geworden ist. Der nächste Band der „Mitteilungen“ wird zum Ausgleich die Österreich-Bibliographien von zwei Jahren (2013 und 2014) enthalten. Die Rubrik „Personalien“ ist diesmal besonders umfangreich. Als Schriftleiter lege ich Wert auf die Feststellung, dass die Würdigung meiner Person nicht von mir lanciert wurde; ich wollte sie aber auch nicht unterdrücken und freue mich natürlich darüber.

Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, dass Regina SCHNEIDER an diesem Band zum letzten Mal als für den Satz und das Layout Zuständige sowie als Lektorin mitgewirkt hat. Es ist kaum zu glauben, dass sie in diesen Funktionen an insgesamt 29 Bänden tätig war – ab Band 128/1986. Sie hat damit drei Schriftleiter (Karl STIGLBAUER bis 1992, Martin SEGER 1993–2008 und Peter JORDAN ab 2009) ganz maßgeblich unterstützt. Satz, Layout und Lektorat erfordern nicht nur äußerste Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, sondern auch Sprach- und Sachverständnis, gute Organisation und viel Einsatzbereitschaft. Vor allem letztere wird wegen des dichten Zeitplans und der strikten Termine immer wieder auf eine harte Probe gestellt. Regina SCHNEIDER hat diese Herausforderungen aber immer mit Bravour gemeistert, wofür ich ihr – auch im Namen meiner Vorgänger – sehr herzlich danke.